

# Calwer Wochenblatt

№ 82.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzerionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 28. Mai 1903.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel, M. 1.10 incl. Zögerl. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort u. Nachb. ortsweg 1 M. f. d. sonst. Bezüge M. 1.10, Bestellgeb. 30 Pf.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw, 26. Mai. Die Verhandlungen des Württ. Bezirksvereinstags des Deutschen Fleischerverbandes fanden um 12 Uhr im „Badischen Hofe“ statt. Die Versammlung, welcher Hr. Stadtschultheiß Konz, sowie der Vorsitzende der Handwerkskammer Reutlingen Fischele, der Handelskammersekretär Dr. Schaible in Stuttgart und der Vertreter des Badischen Bezirksvereins Ditzel in Pforzheim anwohnte, zählte etwa 400 Mitglieder, darunter 61 Delegierte und 26 stimmberechtigte Obermeister. Den Vorsitz führte Obermeister Häußermann in Stuttgart. Nach einer Begrüßung der Versammlung durch den Vorstand der hiesigen Metzgerei, Hr. Obermeister Ziegler, und einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, wurde ein Entlassungstelegramm an den König abgefaßt. Dem Jahresbericht des Vorstands war zu entnehmen, daß dem Württ. Bezirksverein 26 Innungen mit 873 Mitgliedern, sowie 14 Einzelmeister angehören; im letzten Jahr sind 5 Innungen neu gegründet worden. Das Vermögen des Vereins bezieht sich auf 2522 M. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die „neue Schlachtvieh- und Fleischbeschauordnung“. Der Referent, A. Dreher-Göppingen, führte aus, daß das Gesetz wohl für Norddeutschland passen möge, nicht aber für Süddeutschland. In Württemberg bestehe schon lange eine gute Fleischschau. Den meisten Nutzen von dem neuen Gesetz werden die Tierärzte haben. Die Lebensschau des Schlachtviehs sei eigentlich unnützlich, denn die Metzger seien in ihrem eigenen Interesse bestrebt, nur gesundes Vieh zu kaufen. Auch die Konkurrenz würde sofort Anzeige erstatten, wenn ein Stück Vieh nicht ganz gesund wäre, die Konkurrenten sind deshalb die besten Fleischbeschauer. Die Mängel, die das neue Gesetz enthalte, seien so einschneidend, daß man damit nicht weitermachen könne. Auch die Abstempelung sei eine ganz un-

appetitliche Sache. Noch viel mehr als dieses alles fallen aber die Gebühren ins Gewicht. Die Fleischschau werde wahrscheinlich eine Versorgungsanstalt für Militärärzte werden. Man müsse sich an die Regierung wenden, um eine Aenderung der Bestimmungen des Gesetzes zu erreichen. Binder-Göppingen wies insbesondere auf die ungleichen Gebühren in den verschiedenen Städten hin: in Cannstatt brauchen z. B. keine Gebühren bezahlt zu werden, in Eßlingen wird 1 M. für ein Stück Großvieh erhoben, in Hall 1 M. 50 S. u. f. w. Der Vorsitzende Häußermann teilte mit, daß er verschiedentlich auf dem Ministerium gewesen sei, um eine andere Regelung der Gebührenfrage zu bitten; es sei ihm aber erklärt worden, daß man den Gemeinden die Kosten nicht auferlegen könne, und daß nur die effektiven Kosten der Schau aufzubringen seien, also Ueberschüsse nicht erzielt werden sollen. Nachdem noch eine Reihe weiterer Redner zu diesem Gegenstande gesprochen, wurde folgender Antrag einstimmig angenommen:

Der Vorstand wird beauftragt, geeignete Schritte zu tun, um bei dem R. Ministerium und auch bei dem württ. Landtag dahin zu wirken, daß das neue Schlachtvieh- und Fleischbeschau-Gesetz den süddeutschen Verhältnissen mehr angepaßt, sowie die Abstempelung der Schlachtvieh, wie der Fleischstücke vereinfacht wird und daß die Kosten für die Schau von den Gemeinden übernommen werden, wie das bisher der Fall war.

Ein von Schmalzried-Stuttgart gestellter Antrag, daß der württ. Bezirksverein auf dem nächsten deutschen Fleischerverbandsstag in Potsdam dafür eintreten solle, daß beim Bundesrat beantragt werde, den § 105 c der Reichsgewerbeordnung betr. Ladenschluß an Sonn- und Festtagen in dem Sinne zu ändern, daß die Kunden, die um 9 Uhr sich im Laden befinden, noch bedient werden, ferner daß die Gehilfen zum Reinigen der Geräte und Maschinen u. noch arbeiten dürfen, wurde einstimmig angenommen. — Ein von Redakteur Dietrich eingebrachter Antrag:

Der württ. Bezirksverein stellt beim Deutschen Fleischerverband den Antrag, alles zu tun, um eine bundesrätliche Verordnung über die Arbeitszeit im Fleischergewerbe zu verhindern, und wenn dieses nicht möglich sein sollte, dahin zu wirken, daß anstatt einer Maximalarbeitszeit eine Minimalruhezeit eingeführt werde.

Das Submissionswesen kam noch zur Sprache. Als Ort für den nächsten Bezirksvereinstag wurde Nalen vorgeschlagen. Nach den bis 5 Uhr dauernden Verhandlungen wurde ein gemeinsames Wahl im „Waldhorn“ eingenommen, bei dem über 200 Gebote aufgelegt waren. Die übrigen Festteilnehmer zerstreuten sich in der Stadt; die meisten verließen abends unsere Stadt. Heute fand ein sehr gelungener Ausflug zu Wagen über Altburg nach Javelstein und Teinach statt. — Die Besucher des Verbandstages gewannen wie man allseits hören konnte, den besten Eindruck von unserer Stadt; hochbefriedigt von der freundlichen Aufnahme seitens der Einwohnerschaft verließen sie unser Tal. Die Verhandlungen boten auch für den Nichtbetriebligten ein großes Interesse, mögen die auf dem Verbandsstage gerügten Mängel im Fleischergewerbe beseitigt werden und möge zur Zufriedenheit des allgemeinen Publikums zur Wahrheit werden was eine Inschrift am „Alder“ ausdrückt:

Ob Fleisch vom Kalb, Schwein oder Rind,  
Wenn sie gesund und billig sind,  
Die Würste gut und groß dabei,  
Freut sich der Wirt und Gast dabei.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Die Staatsprüfung im Baufach hat bestanden und die Bezeichnung „Regierungsbauführer“ erhalten: Fuchs, Willy in Calw.

Bei der diesjährigen ersten mittleren Post- und Telegraphendienstprüfung wurde für befähigt erkannt: Straile, Gustav von Altbengstett. Derselbe ist damit in das Verhältnis eines Postpraktikanten I. Klasse eingetreten.

## Revue.

Kategorie verboten.

## Freiwillig arm.

Original-Roman v. Ida John-Arnstadt.

(Fortsetzung.)

Fast unweiblich hart drückte sie die Türklinke auf und trat so heftig in das Wohnzimmer, daß Ramsell Holdermann und die Bäuerin erschrocken aufblickten und keine Silbe mehr sagten. Wie schön sah Lori aus mit dem leuchtenden Gesichtchen unter dem wirren Gelock. —

„Guten Morgen, Kleine!“ tönte es ihr von Tantes Lippen entgegen. „Schau, er hat —“

In Erinnerung an den gestrigen Sturm vollendete Tanchen den Satz nicht sondern ersann in der Eile eine andere Fassung: „Hier, Kind, ist unsere Aufwartung, die Annelise Fischer, nun brauchst Du Dich nicht mehr zu plagen mit der Hausarbeit und kannst mehr Zeit auf die Näherei und meine Pflege verwenden,“ meinte sie, und besagte Annelise Inizie wie vor einer Fürstin, obgleich sie wußte, daß die junge Ramsell nicht mehr war wie sie selbst, und versprach alles Mögliche, dabei immer die Gräfin anstarrend mit gefalteten Händen, bis sie mit einem seufzend zu sich selbst gesprochenen „nee, so was“ endlich alle Verwunderung abschüttelte und ihrer Hantierung in Küche und Hof und Stall nachging.

Lori aber fiel der Tante um den Hals und jubelte: Wie schön ist der Wald und die Welt! Welt, du machst nun auch die Lori gut und glücklich, Tante Adel? —

„Glücklich! Ja, Kleine, mit Gottes Hilfe! Gut bist du schon von je“,

schloß die Alte und dazu perlten ihr die hellen Tränen über das Gesicht. „Aber nun setz dich auch und versuche mit der Annelise Fischer ihre erste Baderlei, sie hat puren Rahm nehmen müssen zu den Waffeln. — Nachher richtest Du Dir Dein Gelack fein jüngerlich ein und —“

„Und beginne die neue Lebensbahn, zu welcher ich so viel Geschick und so viel guten Willen mitgebracht habe,“ beschloß Lori und trat zu dem Fahrstuhl. Ihre kleinen Hände auf die Lehne legend, wollte sie versuchen, ihn auf und abzurollen, jedoch im selben Augenblick dieser Absicht nicht mehr gedenkend, verharrte sie so lange sinnend in der angenommenen Stellung, bis Tanchen lachend fragte:

„Wißt Du noch schöner werden, Lorch, weil Du den Kaffee kalt stehen läßt?“

Ach ja: sie hatte wiederum über den einen Gedanken alles um sich her vergessen, sich und die ganze Welt, doch das sollte nun auch zum allerletztenmale geschehen sein, in den innersten Tiefen ihrer Seele wollte sie ihr Geheimnis, die eben entstandene, süße, entsagende Liebe, einfärben, und nur der alten Verwandten leben, zu deren Pflege sie freiwillig hergelommen war, ja freudig. Oder hatte doch ein höherer Wille über ihr gewaltet, dem sie folgen mußte, unabänderlich und welcher sie die festen Bande in der Heimat zerreißen ließ und sie hinausgetrieben in eine fremde, unbekannte Welt — derselbe Wille, der die Schwalbe südwärts führt und dem kleinsten Dasein Pfad und Ziel anweist? Und sie hatte sich wehren wollen — nicht gegen den Weg, den sie wandern mußte, — doch gegen das Ziel das himmelhohe, undegreiflich süße Glück der Liebe?

Wie töricht und klein! Und wenn sie ihn auch nicht wieder sah, sie wußte doch, daß kein anderer vor und nach ihm sein konnte für sie in diesem, beseligenden Bewußtsein wollte sie leben und sterben, es verbergend vor jedem entheiligenden Blick und Wort, sie gelobte es sich selbst im stillen, und schon nach einer Stunde



K. Simmohheim, 24. Mai. Heute fand hier der Bezirkskriegertag für das Oberamt Calw bei prächtigem Wetter statt, eingeleitet mit Wöllerschüssen und Tagwachtbläsen. Schon während des Vormittags und noch mehr während der Nachmittagsstunden eilten die Kriegervereine und Neugierige von allen Seiten dem Festorte zu, so daß die Gasthäuser die vielen Besucher fast nicht mehr zu fassen vermochten. An das Mittagessen, welches im Gasthaus zum Adler stattfand, schloß sich um 1 1/2 Uhr der Festzug durch den Ort an. Als derselbe beendet war, nahmen die Kriegervereine an der vor dem Rathaus errichteten Tribüne Aufstellung, wo der Hauptteil des Programms für den Festtag sich abwickelte. Mit dem packenden Lied: „Wir grüßen dich, du Land der Kraft und Treue“, wurde dieser eingeleitet. Hierauf betrat Herr Schultheiß Hilligardt die Tribüne, um die Vereine namens der Gemeinde willkommen zu heißen, schließend mit einem kräftigen dreimaligen Hoch auf seine Majestät den König von Württemberg, an welchen schon mittags ein Guldigungstelegramm abgeleitet worden war. Nachdem der Kriegerverein Seehingen noch das Lied: „Wer seine Hände falten kann“, vorgetragen hatte, ergriff Hr. Prof. Haug-Calw, Vorstand der Kriegervereine des Bezirks Calw, das Wort zu den geschäftlichen Mitteilungen. Der Redner dankte eingangs allen denen, welche zum Gelingen des Tages beitrugen in herzlichen Worten und ging über zu dem Stand der Sterbefälle, der aber erst bei der nächsten Generalversammlung im Herbst oder Winter publiziert wird. Eingetreten ist im Lauf des vorigen Jahres der Militärverein Seehingen. Der Beitritt des Militärvereins Neuweiler, welcher sich erst vor einigen Wochen konstituiert hat, wird binnen kurzem erfolgen. Interessant war die Vergleichung des Militärsystems mit dem stehenden Heer, zu welchem der Burenkrieg die besten Belege abgibt. Mit einem Hurrah auf das Heer schloß der Vorstand seinen von glühender Begeisterung und glühender Vaterlandsliebe durchwehten Bericht, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nach dem offiziellen Teil war es den meisten nicht mehr lange vergönnt, am Festorte zu weilen; aber alle schieden mit dem freundlichen Bewußtsein: Heute haben wir einen herrlichen Tag miteinander verleben dürfen.

Ragold, 25. Mai. Vor einer Wählermenge, die der Röhlesaal bei weitem nicht fassen konnte, entwickelte unter dem Vorsitz von Sägewerksbesitzer C. Reichert der von Präsi. Bayer begleitete Kandidat der Volkspartei, Kfm. und Mühlebesitzer Schweikhardt aus Tübingen, sein Programm. Er ist für langfristige Handelsverträge, will sich in Militär- und Marinefragen genaue Prüfung etwa weiter angekommener Ausgaben vorbehalten, aber die Schlagfertigkeit des Heers und der Marine garantiert wissen. Im übrigen beruft er sich auf das völksparteiliche Programm. Hierauf ergriff, stürmisch begrüßt, Kammerpräsident Bayer das Wort und führte aus, welche nachteiligen Wirkungen der Posttarif und besonders derjenige für Getreide ausüben würden, wenn keine Handelsverträge zustande kämen. Er geißelt in satyrischer Weise die einseitigen Bestrebungen der meist aus norddeutschen Junkern zusammengesetzten konservativen Partei und ihres Ablegers, des Bundes der Landwirte. Der Mälierverband richtete eine Anfrage an den Kandidaten, wie

er sich zu einer Umsatzsteuer für die Großmühlen stelle, worauf dieser antwortete, daß er, solange als nicht alle Großbetriebe zu einer Umsatzsteuer herangezogen werden, sich nicht für eine solche für die Großmühlen erwärmen könnte. Stadtgartenverwalter Diller aus Stuttgart, der Sekretär des Mälierverbands, übte hierauf eingehend Kritik sowohl an des Kandidaten als an Bayers Ausführungen, worauf Bayer erwiderte. Ein konservativer Ragolder Serber besagte sich darüber, daß sich die Beamten ihre Stiefelwaren von auswärtig kommen lassen. Die Stimmung hier dürfte hälftig für die Volkspartei und hälftig für den Bauernbund sein. (Sch. M.)

Wildbad, 25. Mai. Durch die nässliche Witterung ist die Vegetation ziemlich lange zurückgeblieben und jetzt erst sind Kirschen- und Birnbäume in voller Blüte und Buchen und Birken entwickeln ihr junges Laub. Aber nun bietet auch das Enztal einen wundervollen Anblick und wird von Scharen von Touristen durchwandert. Wildbad ist durch die neuen Höhenwegzeichnungen der Hauptausgangspunkt für Touristen im nördlichen Schwarzwald geworden. Die Stadt selbst wird immer hübscher, mehr und mehr haben die kleinen unansehnlichen Häuschen in den Hauptstraßen stattlichen Gebäuden Platz gemacht. Den Bemühungen der Kgl. Badverwaltung ist es gelungen, daß diesen Sommer neben den direkten Wagen Stuttgart und Frankfurt-Wildbad auch solche von München und Berlin-Wildbad in einzelne Züge eingestellt werden. Eine große Annehmlichkeit bildet die ausschließlich für Kurgäste reservierte Anlage mit prächtiger Sonnen- und Lesehalle. Gegenwärtig weilen 600 Fremde hier und die Bäder werden schon sehr stark benützt.

Lauffen a. N., 24. Mai. Die Kriegsfestspiele, der Feldzug 1870/71 (patriotische Darstellung in 29 lebenden Bildern mit verbindender Dichtung und Musik), wobei ca. 100 Personen, meistens Mitglieder des Kriegers- und des Militärvereins mitwirkten, kamen heute nachmittags im geräumigen Schwanenbale erstmals zur Aufführung. Auch heute fand eine Vorstellung derselben statt. Beide Aufführungen erfreuten sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches.

Ludwigsburg, 23. Mai. Der Dragoner Dahl der 1. Eskadron des hies. Drag.-Reg. wollte gestern vormittags zwischen 10 und 11 Uhr in der Kaserne zu einem Gangfenster in den Hof hinaussehen, ob die Eskadron eingerrückt sei, bekam aber das Uebergewicht und stürzte hinab, wobei er einen Fuß brach und sich sonstige Verletzungen zuzog. Dahl wurde sofort ins Lazarett verbracht.

Ulm, 26. Mai. In der Anklagesache gegen den Schafhalter Jakob Raach und gegen die Witwe Schenzle von Mönningen, die beide wegen Mords zum Tode verurteilt worden sind, hat der König von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht. Die Doppelhinführung findet am Donnerstag früh 5 Uhr in Ulm statt.

Ravensburg, 23. Mai. Am 12. ds. wurde hier eine Ausgrabung vorgenommen, um das „Für und Wider“ den Holzarg zur Anschauung zu bringen. Die ausgegrabenen beiden Leichname lagen 6 Jahre 4 Monate in der Erde, unmittelbar neben einander, beide waren beinahe gleichen Alters, beide an Tuberkulose gestorben. Entstieg schon bei

den Ausgrabungsarbeiten dem Holzarg ein widerlicher, ekelregender Fäulnisgeruch, so war der Anblick, nach Öffnen des Sargs, von welchem der Deckel mit Bidel abgelöst werden mußte, ein noch viel mehr abstoßender. Im Hartgussarg (Tachypag) dagegen war der Körper außer einigen sogenannten Holztypen beinahe vollständig zerfallen, vom Leichnam bloß noch Schädel, die groben Fuß- und Armbknochen zu sehen, das Ganze trocken, ohne jede Spur eines Fäulnisgeruchs. Durch diese Ausgrabung ist der vollste Beweis geliefert, daß der Tachypag den Holzarg verdrängen muß.

Mannheim, 26. Mai. Das hiesige Kriegsgericht verhandelte heute gegen den Grenadier Balz aus Mannheim wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Balz soll in der Nacht von Ostersonntag auf Montag dem Kaufmann Max Borger aus Mannheim außer verschiedenen Verletzungen am Kopf auch einen Stich mit seinem Seitengewehr in den Unterleib versetzt haben, an dessen Folgen er starb. Den Stich bestritt Balz, gab indessen zu, infolge wiederholter Angriffe Bergers mit dem Seitengewehr geschlagen zu haben. Der Vertreter der Anklage ließ selbst wegen des tödlichen Stiches die Anklage fallen, weil Berger selbst in das Seitengewehr gerannt sein könne und beantragte nur Strafe wegen Mißbrauch der Dienstwaffe. Der Vertreter des Angeklagten plaidierte für Freisprechung, weil Notwehr vorliege. Das Gericht urteilte in diesem Sinne.

Berlin, 26. Mai. Nach einer Wiener Depesche meldet die Neue Freie Presse aus Nestueh, daß am Sonntag im Walde bei Smerdosch-Balkan ein Zusammenstoß türkischer Truppen mit bulgarischen Banden stattgefunden habe, wobei 17 Bulgaren getötet wurden. Die übrigen flüchteten und wurden verfolgt. Im Kampfe der türkischen Kavallerie mit den Albanesen am 13. Mai wurden 13 Türken darunter 2 Offiziere getötet und 7 verwundet.

Paris, 25. Mai. Die furchtbaren Unglücksfälle, die sich auf der ersten Strecke der Automobilwettfahrt Paris-Madrid ereigneten, haben hier große Bestürzung hervorgerufen. Bis her haben sieben Personen ihr Leben eingebüßt, nämlich 3 Maschinisten, der Wettfahrer Porter, welcher mit seinem Wagen verbrannte, ein Soldat namens Dupuy, ein Zuschauer Gailin, der von dem Wagen des Wettfahrers Turand überfahren wurde, und schließlich eine Frau, die in Abis beim Ueberstreiten der Straße getötet wurde. 4 Personen, die Wettfahrer Martin Renault, Turand, Etard Lorraine Barow, sowie ein Zuschauer wurden tödlich, 8 Personen schwer verletzt. Doch geht das Gerücht, daß die Zahl der Opfer noch eine größere sei und die Nachricht, daß der Ministerpräsident Combes die Fortsetzung der Wettfahrt auf französischem Boden untersagt hat, hat deshalb niemand überrascht. Die vom Automobilklub in Bordeaux veranstaltete Illumination wurde gestern Abend zum Zeichen der Trauer abgebrochen. Um Mitternacht sind in Bordeaux 107 Wettfahrer eingetroffen. Es heißt, eine Anzahl von ihnen werde sich mit einer kleineren Geschwindigkeit an die spanische Grenze begeben, um dort mit entsprechenden Verbindlichkeiten an der Wettfahrt weiter teilzunehmen. Man hält es für zweifellos, daß die Regierung in Zukunft überhaupt keine Straßenwettfahrten mehr gestatten wird.

schob sie den Fahrstuhl mit der wehmütig dreinschauenden Kranken vor sich her, leicht, als hätte sie das schon lange geübt, und auf Waldwegen, welche die Halbgelähmte seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen hatte.

Noch einmal leuchteten ihre alten, müden Augen in fast jugendlichem Schimmer auf, als jener unvergleichlich romantische Ausblick über den See und das Forsthaus in das Gebirge hinaus sich aufrat, heute noch wie einst: dieselben Tannen und Buchen und Wasser im Frühlingschimmer, dasselbe nicht durchfurcht und verblichen gleich dem Menschenangesicht und die Zweige mit jungem Grün geschmückt. Ach — Einer schritt nicht daher wie sonst, mit Büchse und Jagdtasche, den Jägerhut lustig schwingend, ihren Namen, das jauchzend gerufene „Adel“ auf den jungen, blondbärtigen Lippen, denn lang, lang ist's her — und er war fortgewandert, der Falsche, just an dem Abend, an welchem sie den schweren Fall getan.

„Allmächtiger!“ schrie sie plötzlich auf, der Fahrstuhl hielt mit einem jähen Ruck und — dort — dort! Kam er nicht daher, jung, frisch, strahlend schön wie vor fünfzig Jahren, von seinem treuen Hunde begleitet? „Karo!“ wollte sie rufen, doch die Stimme gehorchte ihr nicht, sich besinnend auf die Wirklichkeit blickte sie verlegen lächelnd zu Lori auf, die sich erschrocken über sie neigte.

Wie wunderbar! Ein anderes Mädchen ihres Namens, eine Holdermann, und ein anderer Jäger und doch auf demselben Wege dieselbe Erscheinung: hier seliges Erröten, dort jauchzend grüßende Liebe, und die hundert Vogelstimmchen ringsum in den Zweigen sangen die gleichen Lieder wie einst — im Mai. Aber der braun- und weißgefleckte Hund, welcher jetzt in lustigen Sprüngen auf Lori zulief, hieß nicht „Karo“, sondern „Held“ und sein Herr — eben den Jägerhut mit der Linken freudig schwingend — war Baron Arnold von Brunneck.

„Guten Morgen, meine Damen“ und „Held, hierher!“ erscholl es mächtig,

dann trat er heran, alles vergessend, was hinter ihm lag, Eltern, Geschwister und Kameraden, die ehrwürdige Ahnentafel und das heimliche Bergschloß, sowie alles Ringen und Kämpfen mit Kopf und Herz in dieser schlaflos im Walde durchwanderten Nacht, und bat in jenem bebenden, melancholisch weichen Stimmklang, der das junge Mädchen schon gestern berückt hat, „weisen Sie mich nicht von sich, Fräulein Lori; ich bin der Ihre, heute wie morgen und immerdar.“

Ehe die Frauen es hindern konnten, hielt er mit einem kraftvollen Druck seiner gesunden Hand den Fahrstuhl allein und lenkte in den Seeweg ein, und Lori ließ es geschehen, wie selbstverständlich ging sie neben ihm her, seiner Unterhaltung mit Tante Adel lauschend, als wäre es Musik, wortlos, überwältigt von einem nie gekannten Hochgefühl.

Diese Stunde im Walde an seiner Seite. Und ihr folgte manche andere, daheim in Tantschens engem Stübchen und draußen im Schirme der Tannen und Buchen. Täglich kam er herüber von der Brunneckhöhe und täglich auch ward er milder und lebenswürdiger und erschloß den beiden einsam Lebenden sein ganzes reiches Denken und Wollen. Wie verschwanden alle anderen Männer, die gefeiert, vor ihm, dem Einzigen! Von Liebe ward nicht einmal gesprochen. Ob sie es wußten, daß sie zu einander gehörten? Sie fragten sich nicht: „was soll daraus werden?“

Auch Tante Adel sagte nichts dazu, nicht ein Wort, nur als er eines Abends — nun völlig genesen — zum letztenmale nach vier Wochen Abschied nehmend vor ihr stand, blickte sie ihn seltsam fragend an und sagte mit Betonung: „Veressen Sie das Lorchen nicht in Berlin.“

(Fortsetzung folgt.)



**Vermischtes.**

Ueber neue Verwicklungen im sächsischen Ehedrama erhält der „Fränkische Kurier“ von „unterrichteter Seite“ Mitteilungen, welche im wesentlichen besagen: Alle offiziellen Mitteilungen über Erkrankungen, Schwermut, geistliche Inanspruchnahme durch die Prinzessin Luise sind erfunden, um auf die Nachricht vorzubereiten, daß die Prinzessin in einem Kloster oder einer Heilanstalt Zuflucht suche, für welchen Fall sie ihr Kind bis zum fünften Jahr behalten dürfte. Die Prinzessin ist vollkommen gesund, und falls demnächst die Nachricht komme, daß sie ein Kloster oder eine Heilanstalt aufgesucht habe, sei jetzt schon zu konstatieren, daß derartige ohne den Willen der Prinzessin geschah. Die Absperrungsmaßregeln gegen die Prinzessin seien in der letzten Zeit noch verschärft worden.

**Vogelschutz.** Die herrlichen Frühlings-

tage veranlassen alt und jung, sich in Garten, Feld und Wald an dem neuerwachten Leben der Natur zu erfreuen, und nicht wenig trägt der Gesang unserer lieblichen Vögel dazu bei. Besonders erfreulich für jeden Naturfreund ist es, zu sehen, wie kaum flüchtige junge Vögeln nach dem Verlassen ihrer Nester und Nisthöhlen von den Alten gelehrt und umsorgt werden. Leider fallen die im Fliegen noch ungewandten Jungen während der ersten Tage ihrer Selbständigkeit gar oft dem Raubzeug zum Opfer. Der Bund für Vogelschutz richtet deshalb an alle Kägenbesitzer die dringende Bitte, ihre Tiere während der nächsten 4-6 Wochen nicht unbeaufsichtigt in Garten und Feld umherwandern zu lassen. Ganz besonders aber ist darauf zu achten, daß die Kägen nachts in den Häusern gehalten, bezw. eingesperrt werden. Durch eine derartige, consequent durchgeführte Maßregel würde den Bestrebungen des Vogelschutzes

wesentlicher Vorschub geleistet, Bestrebungen, die längst noch von der Abgeordnetenkammer als notwendig für die Landwirtschaft anerkannt wurden.

**Reklameteil.**

**Hengstenberg's Weinessig** erhalten Sie bei den einschlägigen Geschäften, die auf gute Ware sehen.

Die bekannten vorzüglichen diätetischen **Husten- und Catarrh-Mittel:**  
**Loeßlund's Malz-Extract und Bonbons**  
werden vielfach nachgeahmt und sollten deshalb in den Apotheken und Drogerien stets **die ächten von Loeßlund** verlangt werden.

**Amliche und Privatanzeigen.**

**Vergebung von Bauarbeiten.**

Nachfolgende Arbeiten zum **Umbau der Kirche in Altensteig-Dorf** sind im Wege der schriftlichen Submission nach Prozents der Ueberschlagspreise unter Zugrundelegung der besonderen, im Gewerbedlatt veröffentlichten Bedingungen zu vergeben.

- I. Die vereinigten Grab-, Maurer- und Betonierarbeiten (ausgenommen Dachdeckung), ferner Kanalisation und Beganlagen im Betrag von 6105 M.
- II. Die Zimmerarbeiten im Betrag von 2570 M.
- III. Die Gipserarbeiten (excl. Gipsdielenlieferung) im Betrag von ca. 1000 M.
- IV. Die Schreinerarbeiten (excl. Gefäßböden, Brüstungen und Kanzel) im Betrag von 2341 M.

Die erforderlichen Unterlagen sind innerhalb der Kanzleistunden vom 27. Mai bis 6. Juni in der Kameralamtskanzlei in Altensteig zur Einsichtnahme aufgelegt.

Ueberschlagsauszüge können dort bezogen werden zum Preis von

ad. I.	1 M.	20 S.
II.	60 S.	
III.	40 S.	
IV.	50 S.	

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossen spätestens **bis 6. Juni, Vormittags 10 Uhr**, beim Kameralamt Altensteig portofrei einzureichen.

Zu genannter Zeit findet die Eröffnung statt, welcher die Bewerber anwohnen können.

Den unterzeichneten Aemtern unbekannt Bewerber haben Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen.

Für den Zuschlag der Arbeiten wird eine Frist von 14 Tagen vorbehalten.

Altensteig-Calw, den 25. Mai 1903.

K. Kameralamt. K. Bezirksbauamt.

**K. Forstamt Liebenzell.**

**Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf**

am Freitag, den 5. Juni, vorm. 9 Uhr im „Döhlen“ in Liebenzell aus Staatswald Forsthan, Ob. Monakamerkopf, Ob. Monakamerberg, Dietersbachhalde, Gensmühlberg, Demjächthalde, Unt. Bronthalde, Unt. Tannbrunnen, Rattenkönig, Hint. Hardtberg, Bord. und Hint. Tannberg, Ob. Dieselssteig, Hardebene, Bord. Hasentrain, Bord. Mäher und Scheidholz der Gut Wörlingen:  
2 Eichen III. und V. Kl. mit 2 Fm. (aus Hägnich) Km.: 1 eich. Schtr., 2 desgl. Anbruch, 27 Nadelh. Schtr., 178 desgl. Prgl., 8 Laubh., 383 Nadelholz-Anbruch.

**Dampfstraßenwalze.**

In der Zeit vom 30. Mai bis 5. Juni d. J. wird der Bahnhofsvorplatz und dessen Zufahrtsstraßen auf Station Liebenzell mit der Dampfwalze bearbeitet.

Reiter und Begleiter von Fuhrwerken werden zum Zweck der Beobachtung besonderer Vorsicht bei Annäherung an die Dampfwalze hierauf aufmerksam gemacht.

Pforzheim, den 26. Mai 1903.

**K. Eisenbahn-Bauinspektion.**

Nächste Woche backt

**Laugenbrezeln**

Chr. Luz, Badstraße.

**G. J. Stroh, Calw,**

mech. Trikotwarenfabrik, empfiehlt für die Sommer-Saison seine

**Normal-Unter-Wäsche**

wie

**Hemden, Jacken, Hosen**

in

rein Wolle, Halbwolle und

Macco-Baumwolle.

Mehrere durchaus tüchtige

**Zimmerleute**

die Stunde à 40 Pfennige Lohn können sofort eintreten bei

Gebrüder Feiler, Zimmergeschäft u. Sägewerk, Pforzheim-Württal.

**Sägmehl-Verkauf.**

Wir haben wöchentlich einen Wagen Sägmehl abzugeben und suchen hierfür regelmäßige Abnehmer.

Blank & Stoll, mech. Holzwarenfabrik, Calw.

**Dankfagung.**

Für die wohlthuende Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Schwester und Tante

**Kathr. Heugle geb. Kentschler,**

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und die freundlichen Blumenpenden sagen wir unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Mill's zoologischer Garten, Stuttgart.**

Nur noch bis einschließlich Pfingstmontag

**Gastspiel der weltberühmten Liliputaner-Truppe**

**Les Colibris,**

der kleinsten Menschen der Welt, 3 Damen und 6 Herren.

Brächt. Miniaturs-Equipagen — 8 kleinste Pferdchen.

**Sämtlich Künstler I. Ranges.**

**Vorstellungen:** Wochentags 4 und 6 1/2 Uhr, Sonntags vormittags 11 Uhr, nachmittags 3, 5 und 6 1/2 Uhr. Eintrittspreise in den Tiergarten einschl. Vorstellung bleiben unverändert, Wochentags 60 S., Sonntags 50 S., Kind. d. Hälfte, Sitzplätze extra I. Platz 50 S., II. Platz 30 S., Kind. d. Hälfte.

Das reinlichste, haltbarste u. wohlsmekendste Tafelbrot ist anerkanntermaßen das

**Simonsbrot.**

Sein hoher Nährwert und die leichte Verdaulichkeit machen es zum billigsten und gesündesten Zukunftsbrot.

Roggen-, Weizen- und Gewürzbrot stets frisch bei

Erhard Kern am Markt.

**Sunlight Seife**

ist angenehm zu gebrauchen, reinigt vollkommen und ist sparsam.

Versicherungsstand 45 Tausend Policen.

**Allgemeine Renten-Anstalt**

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Versicherungsverein auf volle Gegenseitigkeit.

**Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.**

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

■ Billigste berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbezüge. ■ Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: in Calw: Emil Georgii, Kaufmann und Paul Fischer, Lehrer; in Liebenzell: Gustav Feil.



Soeben eingetroffen in großer Auswahl

**Kinderschürzen,  
Kinderkleidchen**

für Knaben und Mädchen.

**Ernst Schall a. Markt, Calw**

Wiener-Blousen,  
Unterröcke  
in Wolle und Baumwolle,  
Kostüm-Röcke,  
Haus- u. Reform-Schürzen.

Billigste Preise.

Ein pünktlicher Zinszahler sucht sofort oder auf Jacobi **Mk. 600.—** gegen gute Bürgschaft. Wer? sagt die Red. d. Bl.

Eine einzeltiehende Frau sucht ein **kleines Logis** auf 1. Juli zu mieten. Näheres im Compt. ds. Bl.

**Wilh. Etter, Sigmaringen. Der beste Hausfrunk**

**MOST**

wird aus Etter's Fruchtsaft bereitet. Vollkommen rein und nur aus Fruchtsäften u. Zucker hergestellt, daher anerkannt in jeder Beziehung das Gediegenste, was zur Selbstbereitung eines guten Hausfrunks geboten werden kann.

**10 Liter Saft ohne jede Zuthat mit 120 Liter Wasser vermischt geben 130 Liter I<sup>a</sup> Most.**

Glanzhell in Farbe. Unübertrefflich hinsichtlich Einfachheit der Herstellung. Unerreicht in Güte, Haltbarkeit u. Wohlbekömmlichkeit. Preis pr. Liter Fruchtsaft 95 Pfg.

Man verlange ausdrücklich: Etter's Fruchtsaft, Marke Schmitter, um sich vor schlechten Nachahmungen, die vielfach auftauchen, zu schützen.

**Volks-Verein.**

Heute **Mittwoch**, den 27. ds. Mts., abends 8 Uhr, **Versammlung** im „Ablar“.

**Meine Badeanstalt**

ist wieder eröffnet und lade ich zu fleißiger Benutzung höflichst ein. Neben den seitherigen Abonnements von 10 Bädern gebe ich auch solche für die ganze Saison (für Erwachsene) zu M. 3.— für Kinder M. 2.— im Kindertabinet zu M. 1.— ab.

Hochachtungsvoll **Ernst Kirchherr.**

**Achtung alle Wilhelm!**

Morgen am Donnerstag ist unser **Namenstag**, darum alle Wilhelm, groß und klein finden sich präzis 8 Uhr ein und zwar beim Bäcker Wilhelm Hayd wöllet mer feire bei' Freund. **Oberwilhelm.**

Ein gebrauchter **Regulierofen,** sowie ein mittelgroßer **Kochherd** werden billig abgegeben; von wem, sagt die Red. ds. Bl.

**Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank**

Alte Stuttgarter. in Stuttgart Gegr. 1854.

Versicherungsbestand Ende 1902	M. 653 473 715
Bankvermögen Ende 1902	„ 212 529 195
darunter Extra- u. Divid.-Reserven	„ 38 505 857
Seit Best. zu Gunsten d. Versich. erzielte Ueberschüsse	108 170 079
Ueberschuss in 1902	8 371 880

Ankünfte erteilt gerne **Lehrer Müller.**

**Schreiner-Gesuch.**

Ein jüngerer tüchtiger Arbeiter auf Bau und Möbel kann sofort eintreten bei **Gottl. Fr. Buch, Schreiner** in Schömberg bei Wildbad.

In **Calw** bei Otto Stifel, Georg Pfeiffer. **Althengstett:** Chr. König. **Dedenpfronn:** Mart. Gulbe. **Gehingen:** Wilh. Böhringer. **Stammheim:** Eugen Ulrich.

Ein möbliertes **Zimmer** ist an soliden Herrn sofort zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

**2 Mutterchweine,** erstmals 12 Wochen trüchtig, hat zu verkaufen **Wilh. Fördner.**

Älteste deutsche Schaumweinkellerei • GEGR. 1825 •

**Kessler Seet**

Cabernet

G.C. KESSLER & Co. Kgl. Würt. Hoflieferanten **ESSLINGEN**

**Bildschön!**

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: **Kadebener Lilienmild-Seife** v. Fergmann & Co., Kadebener-Preuden Schugmarke: Droschenspferd. A St. 50 Pf. bei: Louis Belisser, J. F. Oesterlen und W. Schneider, Friseur in Calw; Apotheker Bolz in Weiskirchen.

Zu haben bei: **Emil Georgil, C Seeger, Apotheker, Th. Wieland, Alte Apotheke, Gustav Vell, Apotheker G. Mohl,** Calw. **Liebenzell.**

Ein jüngerer fleißiges **Mädchen** findet bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei **J. G. Stroh, mech. Trikotwarenfabrik.**

**Badsteinkäse,** vorzügliche und schmackhafte Ware, versendet solange Vorrat, in Kisten und Postkoll pr. Pfd. zu 27 S unter Nachnahme die **Käseerei Penningen DA. Leonberg.**

**Wohnung gesucht.** Eine freundliche Wohnung von 4-6 Zimmern wird von einer einzelnen Dame bis Juli oder früher in Hirsau zu mieten gesucht. Anerbietungen bittet man an **Frei-frau von Schilling, Villa Heligena** in Hirsau zu richten.

Zwei solide **Schlafgänger** werden angenommen bei **Chr. Lutz, Badstraße.**

Ein freundlich möbliertes **Zimmer** hat zu vermieten — wer, sagt die Redaktion ds. Bl.

**Asphalt-Beläge**

Soljement, Asphaltkitt, Seecordeln, Parquetasphalt, Carbolinum, Asphalttröhren, Asphaltpappe, Isolierplatten, Holzpfaster.

**J. A. Braun, Teerprodukte- und Asphalt Fabrik, Stuttgart.**

**Wer zu Pfingsten** einen wahrhaft guten Kuchen backen will, und hierzu die altbewährte, gesunde und billige Pflanzenbutter

**Palmin**

einkauft, achte genau auf Verabreichung der Originalpackung, da neuerdings minderwertige Nachahmungen untergehoben werden. **Palmin** ist in allen besseren Kolonialwaren- und Delikatessenhandlungen erhältlich zum Preis von **65 Pfg. pro Pfund.**

